Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Summarische Erzelung Was sich verlauffen in einem Gespra?ch, so unla?ngst zu Rostock gehalten worden, zwischen den Theologen derselben hohen Schul und einem Studenten, von dem Rechenschafft seines Glaubens erfordert ward : Vom Stritt deß Herren Nachtmal

https://hdl.handle.net/1874/402977

Summarische Erzelung

Was sich verlauffen in einem Gespräch/ so vnlängst zu Rostock gehalten worden/ zwischen den Theologen derselben hohen Schul vnd einem Studenten/ von dem Rechenschafft seines Glaubens erfordert ward.

Vom Stritt deß HERREN Nachtmal.

Gegen vielen geschriebenen Copeyen zusammen gehalten/ vnd erstlich in Lateinischer Sprach/ jetzt aber verteutscht/ in Truck verfertiget/ damit diejenigen Anlaß nemmen der Warheit nachzuforschen/ die nicht gern wissentlich der Warheit verfehlen wolten.

Der H. Ambrosius im fünfften Buch seiner Sendbrieff/ 30.

Wann der Handel vmb die Religion zuthun ist/ so gedenck an Gott/ Es geschicht keinem vnbillich oder zu kurtz/ dem der allmächtige Gott vorgezogen werd.

---

1 5 8 6.

VNstiger Leser / Gegenwertiges Tractätlin ist in viel Händ komen / darinnen erzelt wirdt / was für ein Gespräch gehalten worden zwischen etlichen Theologen zu Rostock / vnd einem jungen Studenten / der hohen Schul daselbsten / welchen man fürgefordert / daß er sich vber dem Stritt von deß Herren Nachtmal verantworten solte. Auß welchem dann erscheint / daß angeregtes Tractätlin / so anfänglich nur vor ein Memorial auff das Papyr gebracht / entweder von erwendtem Studenten selbst / oder von andern / die es vielleicht von jhme abgeschrieben / vnter etliche vnd so fort an weit vnd breit außgesprengt worden / wann aber nicht nur ein oder zwey / sondern mehr Exemplar vnd Copeyen gegen einander gehalten (ausserhalb was etlich wenig Wörtlein anlangt / die im abschreiben / wie es pflegt zuzugehen / etwas geendert.) allerdings / so viel den Jnhalt vnd die Summa berühren thut / miteinander vbereinstimmig befunden seyn / vnd dieweil jhre viel / damit sie der Mühe deß abschreibens geübrigt seyn möchten / vmb getruckte Exemplar angehalten vnd gebetten: Als ist für gut angesehen worden / offtermeltes Tractätlin / doch niemandt zu leid vnd vnvergrifflich / in Truck verfertigē zulassen. Auß welchem Truck / oder wann es gelesen würd / in zwen weg nutz entspringen kan. Dann erstlichen ist vnzweiffelbar / daß insonderheit wann widerwertige Meynungen gegen einander gehalten werden / bey denen so ein anneigung haben etwas zu lernen vnd guter art seyn / der Lust vnd die Begierligkeit der Warheit nachzutrachten / nur desto gröſſer begind

zu werden/ welche warheit/ wañ sie/ dermassen Plato von der Tugent geredt/ mit leiblichen Augen angeschawet möcht werden/ jhrer schönheit halber/ in den hertzen ein wunderbarliche lieb erweckē würde. Fürs ander/ wo fern die Theologen zu Rostock in erzelung gegenwertigen Gesprächs einen mangel haben werden/ gibt man jhnen durch diesen Truck Anlaß vnd gelegenheit/ jre meinung vñ derselben grundt/ so viel sie dern zu solcher strittigē sachen artlich beyzubringen wissen/ etwz besser zuerklären vñ zuverstehen zu geben. Dañ auch auff die jenige argumenta, die sie bey disem Gespräch mit vbergehen/ ablenden vñ hindertreiben wöllē/ satt vñ also/ daß es ein nachtruck habe/ zuantworten. Solche müh vnd arbeit auff sich zu nemen/ seind sie wegen der Kirchen vnd jhnen anvertrauten jugent schuldig/ damit es nit das ansehen gewinne/ als ob sie dieselbe entweder von der Warheit ableiten oder in Jrrthumb stecken lassen wolten. Dann allein mit Vorvrtheil/ das ist/ durch Lästerung die man wider die warheit erdichtet/ daß es nur ein ansehē gebe/ oder mit außstossung zorniger schelt wort/ wider die/ so nicht einerley Meynung mit vns haben/ werden weder junge noch alte Personen in jhrem Gewissen vnterrichtet. So werden auch diejenigen nimmermehr/ weder vor Gott noch den Menschen jhr Ehr bedencken/ die sich vnterstehen dörffen/ die liebe Warheit durch Gefängnuß/ Verjagen/ vnd andere vnzimbliche Mittel zu vnterdrucken/ welche doch entlich herfür brechen/ vnd jhre Zeugen vnd Bekenner in dieser Welt haben wirdt/ demnach Gott nicht allein durch den Mund der vnmündigen vnd Säuglingen sein Macht zubereitet/ zu

auß-

außtilgung der Feinde: Sonder auch durch den Mund der Eselin die jren Willen zu erkennen gibt/ wider die/ welche/ als die Wort in der 2. Pet. 2. lauten/ den richtigen Weg verlassen vnd gehen jrre/ folgen nach dem Weg Balaam/ welcher/ als jhme die Ehr dieser Welt vnd der Lohn der Vngerechtigkeit geliebte/ hatte ein Straff seiner vbertrettung. Dann das stumme lastbare Thier redet mit Menschen Stim̃e/ vnd wehret deß Propheten Thorheit.

Die erste Handlung.

D. Lucas Bacmeyster.

ES seyn vns mehrmals Klagen einkommen / als soltestu im Gebrauch haben mit vnsern Studenten offt vom Nachtmal deß Herrn zu disputiren / vnd auch von einem Synodo, vñ vns darbey fürwerffen / als scheuchen wir das Liecht / Darauß erscheinet / daß du mit dem Sacramentirischen Jrrthumb behafft bist / vnd allein der vrsachen halber herkommen / daß du gemeldten Sacramentirischen Jrrthumb in vnsere Hohe Schul / vnd andere auff dein Meynung bringest. Du solt aber wissen / daß bißhero den Sacramentirern in dieser Vniuersitet nicht platz gegeben worden / sondern es haben sich die vnsern denselben mit grossem Eifer widersetzt. Derwegen ist es an dem / daß wir zu wissen begeren / ob du es mit jhrem Jrrthumb haltest / vñ denselben fürbaß behaupten oder dich weisen lassen wöllest / damit wir wissen mögen / was wir ins künfftig an dir zu haben.

Student. Hochgelehrter Herr Doctor / Demnach ich sehe / daß jhr Rechenschafft meines Glaubens von mir fordert / so sage ich rund / kurtz vnnd frey / hindangesetzt alle weitläufftigkeit / vngescheuhet / daß mich die Warheit möchte verhaßt machen: Nemlich daß ich dieser meynung / die jhr einen Jrrthumb nennet / als einer Gottseligen vnd bewehrten Lehr von gantzem Hertzen zugethan / vnd ist mir vnverborgen / wie hefftig wider dieselbe bißhero jhre viel / aber / Gott sey gelobt / vergebens gewütet haben. Dañ je mehr man sie widerfochten / je stärcker hat sie / wie jederman sihet / zugenommen. Es ist ein Sprichwort / Die Warheit leide zu sehr offt Trangsal vnnd noth / werde aber nimmermehr vndertruckt vnd gedempfft. Nun

weiß

weiß ich / daß ich / so viel diese sach anlangt / alles Jrthumbs gantz frey bin. Welches auch so klärlich als die liebe Mittag Sonn solle dargethan werden / da euch nit zuwider seyn wirdt ein klein wenig mit mir / von diesem / wie jhr jhne nennet / Sacramentirischen Jrthumb Sprach zuhalten. Als bißweilen / wie es pflegt zuzugehen / von diesem Streit anregung vnnd meldung beschahe / die ewrigen aber / die sich selbst sehr klug seyn beduncken / anfiengen die aller hertzlichsten / vnnd vmb die Kirchen Christi wolverdienteste Männer frey offentlich anzutasten vnd auff dieselben dapffer zu lästern / ob ich wol anfänglich etwas an mich gehalten / jedoch weil ich gesehen / daß sie so gar nichts verstehen / vnd mir doch keine ruhe liessen / bin ich wider meinen willen gezwungen worden / meinem stillschweigen ein end zu machen / vnd hab vor ein notturfft erachtet / jnen das Maul zu stopffen. Als sie nun damals jhren willen redten / haben sie hinwider gehört / was jhnen nicht gefallen: Verdreußt es aber sie oder euch so sehr / daß ich mich vnderfangen der Warheit beyzustehen?

D. Bacm. Du hast viel vom Synodo gesagt.

Student. Weßhalben solt ich solches läugnen? Was ich damals geredt / das rede ich noch / daß nemlich vnsere Widersächer gleich wie die Fledermäuß das Liecht fliehen / mögen auch nit leiden daß die Kirchen vber die newe Vbiquitistische Ketzerey erkenne. Es begeren die vnsern darumben einen Synodum, damit der Kirchen widerumb ruhe geschafft möchte werden. So lang vnd viel jr nun denselben verweigert / richtet jhr anders nichts auß / dañ daß jr die vnruh in der Kirchen vnderhalt / vnd offentlich bekeñt / jr trawet ewer eignen sachen nit.

D. Bacm. Du redest zimblich vermessenlich herauß. So viel die haltung eines Synodi belangt / haben vnsere Theologen viel vnnd sehr hochwichtige vrsachen / warumben nicht zu rathen / daß ein solcher Conuent solle gehalten werden.

Student. Welchs seynd aber dieselben hochwichtigen vr-

sachen?

sachen? Es tretten ewre Theologen mit solchen jhren erheblichen vrsachen herfür an das Liecht. Augustinus spricht gar wol zu den Donatisten / jhr verweigert euch nicht von wegen zancks vermeidung / sondern weilen jhr ewer bösen sachen mißtrawet / mit vns Sprach zu halten. Eben diß laßt euch auch gesagt seyn. Ein jeder so nit guts thut / fleucht das Liecht / vnd kompt nicht an das Liecht / damit seine Werck nicht gestrafft werden.

D. Backm. Wir fliehen das Liecht nit / wie du sagst / sondern diese sach hat jetzt viel Jahr lang im Liecht geschwebt.

Student. Es seynd vergebene außflüchte / Herr Doctor / daß jhr das Liecht fliehet / da sprecht jhr Nein zu / Aber diese protestatio laufft jhr selbsten zu wider. Es ist schon fast der gantzen Welt Kundbar worden / wie hefftig jhr euch bemühet bey den Fürsten / damit man die Sach zu keinem rechtmessigen vnnd Gottseligen Synodo gelangen lasse / auff daß die Eutychianische Ketzerey die von den Vbiquitisten wider auß der Hellen herfür gezogen worden / zu beschwerlichem nachtheil vieler herrlichen Kirchen verdeckt ligen möge. Dann euch ist vnverborgen / wie sehr es euch an guten Argumenten vnd Grundt mangelt.

D. Backm. Die Caluinisten begeren deßwegen einen Synodum, nicht daß sie der warheit platz geben / sondern daß sie nur jhren Jrthumb weiter außbreiten wöllen.

Student. Fürwar solche nichtige Zotten stehen einem Theologo vbel an / gleichsam jhr erwiesen habt: daß das wahr sey / was jhr so vermessenlich fürgebt / oder als ob jhr oder sonst ein anderer die vnsern in der Lehr eines Jrthumbs vberwiesen / darumb begehet jhr petitionem principij, wie mans in der Schul nennet / das ist jhr stellt gewiß das jenig welches streitig vnd noch vnbewiesen. Aber auff diese weiß werden wir schwerlich zu einem Synodo kommen: Nun diß beseitz gesetzt / greifft die Hauptsach selbst an / so es euch geliebt.

D. Backm.

D. Backm. Es erscheint daß du gar bezaubert bist / Ich halt es vergebenlich sich mit dir auffzuhalten. Welcher den worten Christi / so warhafft vnd Allmächtig ist / nicht glaubt / was darff es viel disputirens mit einem solchen?

Student. Macht einen gantzen Syllogismum, oder Schlußred / setzt die mitler propositiõ darzu / vnnd beweist dieselbe / weils repetitionem principij in sich hat. Als nemlich / das seyen die wort Christi: **Im Brot / Neben dem Brot / Vnder dem Brot** ist verborgen der vnsichtbare / vnreumbliche / vnvmbschriebne vnd Vbiquitistische Leib / vnd werde mit der Hand deß Priesters in den Mund / beydes allen Gläubigen vnd Vngläubigen gegeben. Daß diß die wort Christi seyen oder derselben Sinn / meynung vnd verstand / beger ich / daß jhr solchs darthũet / so jhr könnt. Derhalben sehet jhr nun was ich widersicht / Nemlich die Vbiquitistische Träum / von einem Leib der im Brot verborgen / das ist von einem Marcionitischen Gespenst.

D. Backm. Wer redt doch von einem Marcionitischen Gespenst? Sondern wir reden von einem solchen Leib / der auß der Maria geboren / Nemblich von einem wahren vnd natürlichen Leib / wie Christus selbst sagt / Nemmet / esset / das ist mein Leib / Was für ein Leib? der für euch gegeben ist.

Student. So viel die wort anlangt / scheint es als ob jhr gar prächtig vnnd herrlich von der warheit deß Leibs Christi redt: Aber mit der That thut jhr anders nichts / dann daß jhr durch das Geträum der Gemeinschafft der eigenschafften so in der That bestehet / oder durch die außgiessung oder vbergiessung aller wesentlicher Eigenschafften der Gottheit in das Fleisch / (wie Brentius vnd Jacob Andreas grob darvon reden) denselben Leib in ein Marcionitische Phantasey verwandelt vnd kehret. Ich stell mein Argument also:

Wer die wesentliche eigenschafften / darinnen die Natur bestehen muß / auffhebt / der hebt die Natur selbst auff / vermög

der Regul Lutheri / vnd wie Damascenus sagt / es ist vnmüglich daß die Natur ohne jhre natürliche eigenschafften bestehn mag. Nun habt jhr aber alle wesentliche eigenschafften deß Leibs Christi die vnbeweglich seyn / auffgehebt / als da ist vmbschrieben seyn / reumblich seyn / ꝛc. Welches nicht zufellige eigenschafften seyn / wie jhr jmmerdar jrret / sonder wesentliche vnd jmmerwerende / welche so lange sie bleiben / auch die natur auffrecht bestehet / wann sie aber auffgehebt vnd zerstöret werden / auch die Natur zerstört vnnd vmbgestossen werden muß. Dannenhero haben Theodoretus / Augustinus vnd andere rechtgläubige Vätter alle einhellig gesagt: Der Leib ist vnnd bleibt wie allzeit vmbschrieben. Item / der Leib in dem Christus aufferstanden ist in einem ort / nach der weiß vnd art eines wahren Leibs. Vnd Nazianzenus sagt / der Leib Christi sey περιγραπτον vmbschrieben. Darumben so folgt daß jhr die Substantz deß Leibs auffhebt / in dem jhr die eigenschafften desselben auffhebt. Wann nun die Substantz deß Leibs vnnd der Kern deß Sacraments zerstört vnnd auffgehebt wirdt / was laßt jhr vns im Nachtmal vberig? Antwort / Nichts / welchs in der gantzen Natur nicht ist / oder doch nur ein Marcionitisch Gespenst. Dann ein warhaffte gegenwart / die gibt zu ermessen / daß ein wahres wesen da seyn muß. Diß alles aber ist kein wahres wesen oder essentz / ja kein Lini nicht eines waren natürlichen Leibs. Derwegen schleußt es sich / daß jhr im Nachtmal keinen wahren Leib lasset.

D. Bacm. Du mischest viel ding vnter einander.

Student. Was besinnt jhr euch / Herr Doctor / gebt antwort auff diß Argument.

D. Bacm. Wann dich Christus der warhafft vnnd Allmechtig ist / auch nit liegen vnd betriegen / aber was er verheissen / leichtlich leisten mag / nit kan widerlegen / so wird es viel weniger ich thun mögen. (allhie hat er angefangē ein lange Predig zu thun von der warheit vnd Allmächtigkeit Gottes / ohne

zweifel

zweifel damit er mich von meinem zweck vnnd vorhaben abführete.)

Student. Was diese prächtische Rathsherrische Predig anlangt / darüber nichts Läppischers erdacht werden mag / wöllen wir hernacher weiter handlen / Antwortet zuvor auff das fürgehaltene Argument / so jhr könnt.

D. Bacm. Wir disputiren nit von der Vbiquitet / sonder glauben einfeltig den worten Christi / dieselben erkennen wir für das Fundament vnd den grundt der gegenwart Christi. So hat Christus kein erdichteten / sondern ein wahren Leib für vns hingeben / wie er selbst spricht: Der für euch gegeben ist.

Student. Mein Argument / welches vnaufflößlich ist / lößt jhr mit dieser weiß nicht auff / ja jhr werdt es nimmermehr aufflösen. Daß jhr sagt jhr erkennet doch die wort Christi für die Grundfeste / diß orts / da es ewer ernst was jhr sagt / stimmt jhr mit ewern Brüdern zu Tübingen vnnd Luthero selbst nicht vberein. Dann die zu Tübingen / vnnd alle Vbiquitisten erkennen die wort Christi nicht als ein würckliche vrsach der gegenwart / sondern sagen es seyen allein wort der Außspendung. Dann sie erstreitten / der Leib Christi sey allenthalben nach der allgemeinen gegenwart vnd Allenthalbenheit in allem Holtz / Stein / Graß / Stroh / Baumblättern / Bierkanthen / vnnd in allem Haußbrot / Item / Im Brot deß Nachtmals / auch nach der Consecration oder Segnung. Vnnd setzen hinzu / wenn das nicht were / so könnte man kein Leibliche gegenwart erhalten wider die Sacramentirer / allein auß den worten Christi / die vermögen das nicht. Item / sie wöllen nicht ein wort mehr vmb die wort Christi verlieren / so die Allenthalbenheit nicht mehr gelten solt. (Besehet deß Osianders Predigten von deß Herren Nachtmal.) Item / sagen sie / daß einer wölle sagen / er gläube die wahre gegenwart im Nachtmal / Jn mittels aber die Allenthalbenheit verneine / der were eintweders

ein Zwinglianer in seinem Hertzen/ oder aber ein Papistischer Zauberer / als der jme dräumen ließ/ der Leib Christi fange alsdann erst an im Brot zu seyn / wann die wort gesprochen werden / vnd er würde durch krafft der gesprochnen wort herab auß dem letsten Himmel in das Brot gezogen / es möchte einer vber nacht Zwinglisch werden. Gleicher gestalt sagt auch Lutherus / der Leib Christi sey in allen Creaturen / im Holtz/Stein/ vnd Blettern an den Bäumen. Aber / sagt er/ du solt da nicht nach jhme tasten. Sagen vnd schreiben sie nun allhie nicht / sie können die Leibliche gegenwart/ vnd mündtliche Niessung ohne die Vbiquitistische Waffen allein auß den worten Christi nicht erfechten vnd behaupten?

D. Bacm. Was wirffestu mir an dem lang für / fasse deine Argument auß den worten Christi.

Student. Auff diese weiß solt jhr mir nicht entwischen/ dann ich frag euch? stehet diß nicht in jhren Schrifften vnd Büchern? Was bedünckt euch vom Heßhusio / der doch für den aller hefftigsten Feindt der Caluinisten gehalten seyn wil / vnnd ist doch mit den Vbiquitisten bey weitem nicht eins. (Allhie hat D. Backm. zornig vnnd starck angefangen zu schreyen: Hey was haben wir mit dem zu thun?)

Student. Hochgelehrter Herr Doctor/ jhr wißt euch zu erinnern was dorten Lactantius sagt/ das ist ein starckes Zeugnuß zu beweiß der Warheit / darmit die Feind selbsten auff die Bahn kommen. Hat nicht obgedachter Heßhusius bißhero den Vbiquitisten frey offentlich vñ vnverholen widersprochē/ vnd widerspricht jhnen noch auff diese stund? Hat er nit denen zu Bremen zu ehren ein herrlichs Zeugnuß geben/ in den er bestreit/ daß auß keinem Spruch der H. Schrifft die Allenthalbenheit zu erweisen. Das Colloquium zu Quedelburg vnlängst gehalten/ ist in Truck außgangen/ leset es so werd jrs sehen. Jhr solt euch selbst erst vnter einander vertragen/ vnd ewer meynung eins werden / zuvor vnd ehe jr ewer Widersächer bestreit

streitet. Diese ding hab ich derwegen auff die Ban gebracht / damit jhr mich vnterrichten wolt / auff welches oberzeltes Fundament ich mich verlassen vñ fussen soll / derwegen bitte ich euch sehr hoch / jhr wolt mir vnverschlagen anzeigen / was ewer meynung sey von diesen mancherley vnd nit vberein stimmenden Gründen der leiblichen Gegenwart. Dann da ich ewer Meynung vnterschreibe / vnd zugleich mit euch die Allenthalbenheit verwerffe / (inmassen jhr darfür wolt angesehen seyn / als ob es von euch beschehe) alsbald werde ich von ewren Tübingischen brüderichen vor einen Gottlosen Sacramentierer oder Papistischen Zauberer außgeruffen: da ich hinwider jhrer Vbiquität einen Beyfall thu / werde ich von euch verdampt. Wie kan doch einer mit den jenigen vberein stimmen / die mit jhnen selbst nicht eins seind / Als Athanasius sagt?

D. Bacm. vnd Flacius. Es seyn doch vnter euch sehr vngleiche Meynungen / dann dieser wil im Wort / Leib / sey ein Figur / ein anderer im Wort Jst.

Student. Dißfals ist kein Vngleicheit. Dann diß wirdt wol mit mancherley Worten außgesprochen / aber allenthalben ist es ein gleiches Ding. Dergestalt pflegen auch alle rechtglaubige Vätter / was vnterschiedlicher weiß figürlich von einem Ding geredt wirdt / es auff die gemeine vnnd gewönliche Art zuwenden vnnd zurichten. Tertullianus im vierdten Buch wider den Ketzer Marcionem / das genommene vnd vnter die Jünger außgetheilte Brot / hat er zu seinem Leib gemacht / da er gesagt / das ist mein Leib / das ist / ein Figur deß Leibes. Theodoretus (den etliche auß den ewrigen einen Vorfechter der Sacramentierer nennen) spricht: Der Herr habe das Zeichen / das ist / das Brodt seinen Leib geheissen. Fulgentius / Der Kelch ist / das ist / bedeut das newe Testament. Eusebius: Demnach er seinen Leib hinweg vnd in den Himmel nemen wolt / ware not / daß er ein Sacrament seines Leibs vnd Bluts consecrierte. Ich bitt euch / wie offt re-

den die alten Väteer also: durch das Decret werde zuentgegen gestellt/angezeigt/ gewiesen/ bedeutet/erinnert der Leib vnd das Blut Christi.

D. Bacm. Du lügenstrafst Christum.

Student. Das thu ich nicht.

D. Bacm. Du wilt nicht darfür gehalten seyn/ vnd thust es doch.

Student. Woher das?

D. Bacm. Du wilt/ diese Red/ **das ist mein Leib/** sey figürlich.

Student. Ja freylich: Dann entweder ist es ein gemeine art von einem ding etwas zusagen/ oder ein Prædicatio Synonyma/ das ist/ (die in vnterschiedlichen Worten gleichen verstandt hat) oder figürlich/ oder homonyma, das ist/ (da einerley von vielen dingen in vngleicher Meynung vnd Sinn fürgeben werden.)

Nun ist sie aber nit regularis/ dz ist/ (dem gemeinen gewönlichen brauch zureden gleich) ewrem eignen zeugnuß nach/ daß der Leib kan weder das genus/ noch differenz/ noch proprium oder accidens deß Brots seyn/ wie man in der Dialect. darvon redt. Dann es seind gar vngleiche species/ die durchauß von einander vnterschieden.

Darumb folgt/ daß es ein figürliche weiß zureden seyn muß. Dise folg bestehet dieweil hie kein notwendig stück außgelassen/ daß sonst seind kein andere arten von einem ding etwas außzusprechen vorhanden/ (allhier nam mich wunder/ daß er sein zuflucht nicht genommen ad inusitatam/ zu der vngewönlichen weiß/ die Philippus erstlich den andern zugesetzt/ welches er doch im letzten Gespräch gethan) kundtbar vñ bekänntlich ist. Daß die alten Philosophi/ so wol die Patres als Schul lehrer nur zweyerley art prædicationis vnd nicht mehr gesetzt.

Was gestallt aber soll ich Christum lügen gestrafft haben?

D. Bacm. Dieweil du fürgibst diese propositon, **Das ist mein Leib/ sey figürlich zuverstehen.**

Student.

Student. Jsts dann eben so viel / wann man figürlicher weiß etwas von einem ding redt / als wann es falsch oder wahr geredt? dann omnis prædicatio aut est vera, aut est falsa, sagt Philippus / setzt darnach darbey / Species veræ prædicationis sunt regularis & figurata. Aber hiermit widerhole ich mein Schlußred vnd bitte vmb Antwort / ein jedwedere ware propositio / ist entweder regularis oder figurata. Aber diese: **Das ist mein Leib / ist kein** regularis propositio / darumb ist sie figurata oder verblümpt / vnd doch nichts desto weniger wahr.

D. Bacm. Hey die figürlichen oder verblümpten Reden seind Lügen.

Student. Jhr redt gar zu vngehalten herauß / vnd beweißt doch das was jhr der gestalt für gebt nicht / ob es sich also halten thu / Lieber Herr jhr wolt ein wenig in euch gehen / vnd mit bedacht erwegen was jhr redt. Jhr bestreitet / die verblümten Reden seyen Lügen / das gestehe ich nicht / gib euch diese Jnstantz dargegen: Christus gebraucht sehr offt verblümpte Reden / vnd leugt doch nit. Als zum Exempel / Jch bin der Weinstock / die Thür / der Weg / die Rebzweig / das Saltz der Erden / darumb seyn die figürliche oder verblümpte Reden keine Lügen / vnd der figürlicher weiß redet / leugt nicht.

D. Bacm. Ja / Ja / du schleust gar wol / Christus hat offt in gleichnuß vnd figures weiß geredt / darumb sollen auch die Wort deß Nachtmals figürlich verstanden werden.

Student. Herr Doctor / lästert doch nit / es stehet keinem Theologo wol an daß er lästere: Warumb verkehrt jhr mir meine wort / dann ein dergleichen Sophisterey / der jhr mich beschuldiget / ist mir nie in meinen sin / wil geschweigen im traum fürkommen. Hierauß erscheint / wie auffrichtig jhr mit vns handlet. Wann jhr vnsere Argumenta / welche beydes die form vnd Matery belanget / gut seyn / nicht ableinen oder darauff antworten köndt / alsdann habt jhr im brauch euch ewrer vnzimblichen Stück zubefleissen / vnd die euch auffgebottne

Argu-

Argumenta in einen andern vnschließlichen Model zugiessen/ daß sie weder Händ noch Füß haben / vnd daß man sie nicht mehr kennen mag / damit jhr nur etwas darwider plaudern könd. Hierauff ist Selnecer ein Meister/ man lese sein Antwort auff das Tractätlin / darinnen er offentlich außgefordert worden/ daselbst hat er ein Prob gethan seines herrlichen Meisterstücks. Wann wir euch das Argument entgegen halten in allen Sacramenten / so wol deß alten als newen Testaments / bekommen die Zeichen durch Figuren den Namen deß bezeichneten Dinges / so gießt jhrs fluchs in eine andere vnschlüßige Form/ (also in vielen Orten der H. Schrifft findt man verblümpte Reden / drumb mag es wol geschehen/ daß auch in den Worten deß Nachtmals ein Tropus oder Figur sey.

D. Bacm. Ja / in den Worten deß Nachtmals seyn die figürlichen Reden nur Lügen.

Student. Das ist nichts anders dann Gedicht vnd Gedicht zusammen häuffen / Hört was Lactantius antwortet: Es ist ein Schand / spricht er / wann ein scharpffsinniger Mensch etwas sagt/ welches er/ wann man jms widerspricht/ nicht darthun vnd beweisen mag. Ferners / wann jhr sagt/ daß die figürliche Rede in den Worten deß Nachtmals ein Lügen sey/ so seyt jhr der jenig so Christum lügen strafft/ vnd nicht wir/ dieweil klärlicher ist als die mittägige Sonn / daß in den Worten vom Kelch / ein Tropus oder Figur ist. Diß (sagt Paulus/ vnd Lucas mit jhme) ist der Kelch deß newen Testaments. Was ist aber das newe Testament anders dann das Euangelium oder die Verheissung von vergebung der Sünden / vnd ewigen Leben / welches vns auß Gnaden von wegen Christum geschencket werden soll? Nun aber/ bitt ich euch/ wie kan der natürliche Kelch / der entweder von Gold / Silber/ Bley / Holtz oder anderer Matery gemacht ist / wie kan er/ sprich ich/ eygentlich vnd ohne Figur der ewige Bund Gottes/

oder

oder die Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben seyn? Ist nicht solches figürlicher weiß geredt / nemblich durch ein metonymiam sacramentalem, das ist / wann man das Zeichen nimpt vor das bezeichnete ding / oder wann das Zeichen den Namen deß bezeichneten annimpt / vnd hinwider?

Das ist ein so offenbar ding / daß es ohn eine vnverschämte Sophisterey nicht kan verneint werden. Diß ist / sprich ich / so offenbar / daß jhrs nit allein mit Augen sehen / sondern auch mit Händen tasten köndt / wo euch nicht diese grosse verhindernuß daran abhalten thete / nemlich ewer innerliche Kranckheit / vnd Halßstarrigkeit bey einer bösen sachen / welche nun mehr für vnheilsam zuhalten. Was ist euch an ewren Augen geschehen / daß jhr diß nicht sehen köndt?

D. Bacm. Das ist das einige Argument dessen sich dein Pezelius gebraucht.

Student. Ob es heiß auff diese weiß mein Argument ableinen / darvon laß ich vrtheilen / die neben euch sitzen. Gott wirt gewißlich das sein zuthun nicht vnterlassen / sondern einsten mit dem Athem seines Munds die jenigen zu nichten machen / die so halßstarriglich sich der Warheit die so herrlich herfür scheint / widersetzen. Augustinus sagt / Du solt sehen was man sagt / vnd nicht wer es sagt.

D. Bacm. Wir vertheidigen die Warheit / vnd bleiben bey dem Buchstaben oder Worten Christi.

Student. Jhr behalt nichts weniger als die Wort. Das beweise ich euch augenscheinlich / Christus sagt / **Das ist mein Leib** / entgegen sagt jhr / **In dem / mit dem / vnter dem** / ist verborgen mein vnsichtbarer vbiquitistischer Leib. Christus sagt von dem Brodt deß Nachtmals / was es sey / nemlich sein Leib. Jhr aber bindet den Leib Christi an das Ort deß Brots / gleich sam wenn Christus nicht gesagt hette / **Das ist** / sondern / **Hie ist**. Auß dem Wörtlein **Das** / macht jhr Allhie / soll das heissen bey den Worten bleiben?

Beweißt mir daß diese Wort/ In/ mit/ vnter dem/ Ist mein Leib/ gleich so viel sollen gelten/ beweißt mir/ sprich ich/ daß allhie gleichgültige Reden seyen/ so will ich euch gewonnen geben. Aber was bedarffe es vieler Wort in so offenbaren Dingen? Wann ich sage/ die Seel ist in vnd mit dem Leib/ ist es nicht anderst geredt/ als wann ich so sprich/ die Seel ist der Leib selbs? Item der Leib Christi ist im Himmel/ vnd der Leib Christi ist der Himmel? der Felß war Christus/ vnd im Felsen war Christus. Daß dieses gleichgültige Reden seyen/ mögt jhr die jenigen vberreden/ die mit sehenden Augen wöllen blind/ vnd mit der Vernunfft vnsinnig seyn. Diß werdt jhr mich alsdann bereden/ wann von euch erwiesen seyn wirdt/ daß Liecht sey Finsternuß vnd Finsternuß das Liecht.

D. Bacm. Du hast dich anfänglich erbotten/ wöllest dich weisen lassen/ vnd erzeigst dich nichts weniger als hierzu/ Dann du verfichtest am allerhäfftigsten die Caluinische Lehr.

Student. Ich weiß mich zuerinnern was ich mich erbotten/ Nemblich/ da ich eines gewissern vnd bessern auß Gottes Wort vnterwiesen würde/ wolte ich weichen. Ambrosius sagt/ Es hat sich keiner zuschämen/ wann er sich auff etwas bessers begibt. Wann habt jhr aber warhafftige Argumenta auff die Ban gebracht vnd vnbewegliche Gründ/ darmit jhr mich vberweisen mögten? Welches dann von einem erfordert wirdt der einen andern zu vnterweisen vermeint. Wißt jhr nicht was da heißt/ sich weisen vnd lehren lassen?

Flacius. Christophore/ Du solteſt erstlich von Herren D. Bacmeister vnd D. Simone lehrnen/ warauff in diesem Handel fürnemlich zu gehen/ solteſt mit jhnen offt vnd viel daheim dich vnterreden/ damit du jhr Meynung vnd Argumenta hören köndteſt.

Student. Ich hab auß Gottes Gnaden schon vorlangst gewüßt/ warauff in diesem Handel zusehen/ Ach wie ein vnglückhaffter Mensch were ich/ wann ich solches allererst von

jhnen

jhnen lehrnen müste. Gott behüte mich / daß ich im geringsten zweiffele ob diese Lehr gewiß vnd war sey / ich weiß daß sie vberein stimt mit der H. Schrifft / mit den Artickeln deß Glaubens vnd mit dem Zeugnuß vñ Consens der vralten rechtglaubigen Kirchē / welches von keinem nie in diesem stück der Christlichen Lehr in einen zweiffel gezogen worden. Vnd were es nit ein anzeigung eines fürwitzes / wann ich mich mit jhnen zu disputiren vnerfordert oder vnvervrsachet / eintrünge / jetzt soll ich nach dem Befelch deß Apostels bereit seyn / meines Glaubens halber / Rechenschafft zugeben. So bin ich auch vrbietig / zu was Zeit vnd an was Ort es sey / mit jhnen von diesen strittigen dingen / Sprach zuhalten / wo fern sie je nicht leiden können / daß diß mein Meynung vñ Glaub sey. Sonderlich möchte ich wol wünschen / daß diese ding vor allen Zuhörern gehandlet würden. So es jnen geliebt / mögen sie jhre Theses offentlich darvon zu disputiren anschlagen / an mir soll kein verzug seyn.

D. Bacm. Wir wöllen mit dir nicht öffentlich disputiren / dann du begerst nicht deßwegen zu disputiren / daß du lehrnest / du wilt nicht weichen.

Student. Ich weich nicht / ich seye dann mit warem Grund vberwiesen.

D. Bacm. Du liesest allein der Caluinischen Bücher / der vnsern nicht. Hastu auch deß Herrn D. Chytræi Buch gelesen / das er newlich vom Nachtmal hat außgehen lassen?

Student. Ich hab es noch nicht gelesen / Aber wann wirdt er seinem Gegentheil D. Vrsino seligen antworten?

D. Bacm. Wiltu auff solche Antwort warten?

Student. Wir warten alle mit verlangen darauff. Aber ich trage die fürsorg / es werde vmb sonst seyn / ich hab die Confideration auff sein Commonefaction zwey oder drey mal durchlesen / welche mit solchem bestandt vnd nachtruck gestellt / daß euch vnd ewrem gantzen vbiquitistischen Hauffen vnmüglich ist / ein einige Zeil darinnen zu widerlegen.

D. Bac. Wir fragen nichts nach ewren spitzigen disput.

sondern halten vns eynfältig an den Buchstaben der Wort Christi/welcher warhafft vnd allmächtig ist.

Student. Daß jhr nichts weniger als die Wort Christi behalt/hab ich vorhin bewiesen: Vnd wie kompts/daß ich auff mein fürgebrachtes Argument kein Antwort bekommen mag? Soll das heissen Antworten/wann man principium petirt, das ist/ das für gewiß setzt/ welches noch vnbewiesen vnd darumb der streitt ist. Neben dem/was jhr mit den zweyen Wörtlein meinet/ die jhr nicht ohne vbertruß jmmerdar herauß bellet/ kan ich leichtlich mercken/ Aber Gott ist eben so wol warhafft/ er rede gleich figürlicher weiß oder eigentlich. Meint jhr Gott liege oder äffe allein die Leut/ wann er verblümpte Reden gebraucht? Zwar ewer vngereumbten meynung nach/müste man für ein Lügen halten/ als Gott im Paradeiß figuratè gesagt hat/ deß Weibs Samen soll der Schlangen den Kopff zertretten/ oder zum Abraham/ das ist mein Bund in deinem Fleisch. Was vnterstehet jhr euch aber vnter der Allmächtigkeit Gottes mir auffzutringen den Traum von der fleischlichen Gegenwart vnd mündlichen Nessung? Die Frag ist von dem Wöllen vnd nicht von dem Allmächtig seyn. Man muß deß wöllens gewiß seyn/ an der Allmächtigkeit ist kein zweifel. Dann wie der Psalm sagt/ der Herr im Himmel hat gemacht alles was er gewölt hat/ dann sonsten wist jhr wol/daß es sich vom Können vnd vom Gegenwertig seyn nicht schliessen läßt/deßgleichen wann man etlichen nicht genugsamen Vrsachen etwas würcklichs zumißt. Wann ein Würckung auß etwarn soll erfolgen/so müssen zwey ding in wesentlicher Ordnung beysamen seyn/ der Will vnd das Vermögen? Derwegen solt jhr beweisen/ daß Christus haben will/wir sollen glauben ein leibliche Gegenwart vñ mündlichs Essen seines Leibs/ Beweißt es so habt jhr gewonnen.

D. Bacm. Jst dann der Leib Christi nicht im Nachtmal?

Student. Er ist im Nachtmal/ er ist aber nit im Brot/

oder

oder an dem ort vnd raum deß Brots / der gestalt / daß jhn der Priester in seinen Händen habe / vnd Jn / mit / vnd vnder dem Brot / als auff einem Wagen in den Mund der Communicanten eingeführt werde. Dann hiervon ist die Frag / man disputirt / sprich ich / von dem wie er gegenwertig sey / vnd nicht ob er gegenwertig sey.

D. Bacm. Ja von der gegenwart selbst / vnd nicht von der weise / ist der Streit.

Student. Welche das vmbwenden darumben der Handel vnd Frag ist / die seyn Sophisten / vnd keine Lehrer. Mir ist vnverborgen / warumb jhr euch so sehr befleisset den statum causæ, welcher ist von der weiß gegenwertig zu seyn / zu verbergen. Wolt jhr daß ichs euch sagen solle?

D. Bacm. Das Disputat ist nicht von der weiß der Gegenwart.

Student. Herr Doctor / Jch widerhole es noch einmal / vnd sage / die Frag sey nicht von der Gegenwart / sondern eigentlich werde von vns disputirt / Wie Christi Leib gegenwertig sey. Wir seyn die gegenwart nicht in abredt / sondern weisen vnd erklären auß der Schrifft / was die wahre Gegenwart sey. Jhr weiset nichts anders dann den Traum / wie Christus Leiblich im Brot sey / oder am ort deß Brots. Jtem / das Gedicht von der mündtlichen Nießung deß Fleisches vnd Bluts Christi / welches erdichte essen anders nichts ist / dann ein Kropff vnd Geschwer der Kirchen / vnd ein altes eingewurtzeltes Gedicht der Bäpstlichen Abgötterey / Darvon kein Buchstaben in der Schrifft zu finden / dann es wirdt weder in der Euangelischen verheissung begrieffen / vnd ist auch kein stuck der Apostel Glaubens bekanntnuß. Es ist ein pur lauters Gedicht / welches die Papisten in die Kirchen eingeschleicht / von denen Lutherus selbst bekennt / er sein opinion von der Leiblichen gegenwart wider Keyser Carols des V. Edict Anno 30. gehabt vnd bekommen.

D. Bacm. Wiltu nicht gestehen daß der Leib Christi im Nachtmal sey/vnd im selben gessen werde?

Student. Es ist zuvor zu genügen geantwortet/daß ich die wahre gegenwart nicht verläugne. Der seye in ewigkeit verflucht / welcher die gegenwart deß Leibs nicht geständig ist / Ja das mehr ist / das Nachtmal / in welchem der Leib Christi nicht gegenwertig / ist kein Nachtmal deß Herren. Sehet jhr / daß ich die Gegenwart nicht läugne / vnnd ist auch keiner auß den vnsern meines wissens / der die Gegenwart jemals widersprochen hat. So haben wir auch die Nieſſung Christi nie geläugnet. Ich wil euch aber nachmals ermahnt haben jhr wolt bedencken / daß ein anders ist/ Im Nachtmal seyn / ein anders aber / Im Brot seyn / Sondern wir lehren alle/mit dem eusserlichen mund deß Leibs werden die Zeichen / Wein vnd Brot genossen/ Mit dem Mund aber deß Hertzens oder Glaubens das bezeichnete ding / oder das im Sacrament ist.

D. Bacm. Warumb sagt dann Beza / der Leib Christi sey so weit abwesend/als der höchste Himmel?

Student. Beza sagt recht davon. Nemlich / so viel den ort anlangt. Aber dem Glauben ist der Leib zum aller gegenwertigsten. Dañ diß ist die natur deß Glaubens/daß er die jenige ding/die orts halber von einander gar weit abgesöndert seyn/ dannoch zusamen fügt / vnd zum aller genawesten. Darumb laufft dieses gar nicht wider einander. Dann was sein gewisse maß hat / das benimpt vnd hilfft ab einer widerwertigen Red vnd contradiction.

D. Bacm. So läugnet jhr nun die Gegenwart.

Student. Was seyn das für loß Zotten? Wir verneinen/ vnd zwar nicht vnbillich den Abgott der leiblichen Gegenwart vnd Nieſſung/ darumb so läugnen wir alle Gegenwart beydes die Geistliche vnd die Leibliche. Oder also: Die Caluinisten/ (dann also redet jhr) wöllen nicht daß der Leib Christi Leiblich gegen-

gegenwertig sey. Darumb folgt / daß sie auch nicht geständig / daß er Geistlich gegenwertig. Wer hat euch diese abschewliche Dialectic gelehrt / da doch die Knaben von zehen Jahren besser wissen ein Argument zu formieren auß der Dialectica Philippi / die würden es nicht passieren lassen / wenn einer so inferiren wolt: Der hat in seiner Taschen kein Portugaleser oder Kronen / Ergo so hat er gar kein Gelt.

Ich kehre aber ewer Argument stracks vmb: Die Caluinisten (damit ich ewre wort brauche) wöllen / der Leib Christi sey Geistlicher weiß gegenwertig. Ergo so verneinen sie nicht die Gegenwart durchauß. Ich hoffe es möge allhie ein jetweder sehen / was zu halten sey von solchen Lästerungen / demnach wir beschüldiget werden / als hebten wir den Leib Christi gar auß dem Nachtmal hinweg / vnd wöllten allein blosse Zeichen haben. Gleichsam vnsere Vereinigung vnd Gemeinschafft mit dem Leib Christi sonst keinen bestandt haben könnte / es werde dann der Leib Christi mit dem Brot / vnd vnsern Leibern zusamen geleimbt / gelödt / oder sonst auff andere vngereimpte seltzame weiß vereinbaret / oder es müßte sein Leib in vnsern Leib leiblicher weise eingehen.

D. Bacm. Wie soll ich das verstehen / daß du zuvorn von dem Mund deß Hertzens vnnd Glaubens angeregt? an welchem ort redt die Schrifft also? Die Caluinisten seynd die ersten gewest / welche diese zweifelhafftige Reden auff die Bahn gebracht / die vnverständige darmit zu betriegen.

Student. Ich bekenn daß ich in der heiligen Schrifft eben diese wort vom Mund deß Hertzens vnd Glaubens nicht gelesen. Aber was soll diß vor ein eng Gewissen seyn / die wort verwerffen / welche doch nichts anders zu verstehen geben / dann eben das / so in Gottes wort begriffen ist? Was ist diß vor ein Boßheit (spricht Ambrosius) die Wort nicht gelten lassen wöllen / die nichts anders außweisen / dann was in der heiligen Schrifft bezeuget vnd verzeichnet wird?

Dero-

Derwegen begeht jr hiemit ein vitiũ in der Dialectic/ das heißt paralogiſmus à dicto ſecundũ quid ad dictum ſimpliciter. Beweißt daß dieſe art zu reden/ weder ſo viel den Buchſtaben anlangt/ noch ſo vil den verſtand/ in der Schrifft zu finden. Daß aber die genañten Caluiniſten erſtlich mit dieſen reden herfür kommen/ das wil mir nicht eingehen. Auguſtinus Pſalm. 126. Wir wiſſen gewiß/ vñ ſollens wiſſen/ dañ es iſt ein Mundt deß Hertzens/ vnd ein Zung deß Hertzens. Alſo redet auch Baſilius Pſalm. 33. Item Gregorius Homil. Paſchal. 22. Nit allein mit dem Mund deß Leibs wirdt er geſchöpfft/ ſondern auch mit dem Mund deß Hertzens. Euſeb. Emiſs. Wann du wilt zu dem wirdigen Altar/ dich mit Geiſtlicher Speiß zu erſettigen/ ſteigen/ ſo ſihe den heiligen Leib deines Gottes mit Glauben an/ mit dem Gemüt greiff jhn an/ mit der Hand deß Hertzens heb jhn auff. Vnd was bedarff es viel/ redt nicht Brentius vber Johannem alſo: Das Fleiſch Chriſti iſt viel nütz/ durch das geheimnuß deß Glaubens/ vñ gläubigẽ hertzen/ entpfangen. Jtẽ der mund deß Hertzens nimt Brot vñ Wein: Der Mundt deß Glaubens empfehet den Leib vnd das Blut.

D. Backm. Jch ſetze dieſem entgegen die wort Chriſti: Das iſt mein Leib.

Student. Es iſt petitio principij. Dañ eben darumb iſt es zu thun/ was die meynung ſolcher wort ſey.

D. Backm. Das hat Chriſtus ſelbſt erkläret: Eſſet/ das iſt mein Leib. Was für ein Leib? Der vor euch gegeben wirdt.

Student. Was die wort Chriſti anlangen thut/ darauß kan man wol beybringen die nieſſung deß Leibs Chriſti/ aber nicht ein mündtliche nieſſung oder Leibliche gegenwart. So viel aber das vor vnd nachgehende ſtuck ſolcher reden berührt/ ſprich ich/ daß das prædicatum vnd attributum den Vbiquitiſten ſtracks zu entgegen iſt/ nicht aber vns/ als die wir wider alle Dieb vnd Feind deß Leibs Chriſti auff ſolche zum heffigſten dringen. Darumb ſetze ich mein Argument alſo: Wir

empfa-

empfahen einen solchen Leib/wie er für vns hingeben ist/Nemlich ein wahren/natürlichen/wesentlichen/räumblichen/sichtbarn/empfindtlichen/vmbschriebnen/Aber nicht ein erdichten/Phantastischen/vnreumblichen/vnsichtbaren/vnempfindtlichen/vnvmbschriebnen/ oder Vbiquitistischen Leib/ darumb verschwinden ewre Glossen von einem Vbiquitistischen vnnd vnsichtbaren Leib von sich selbst/gebt antwort so jhr könnt.

D. Bacm. Setzt jhr doch selbst an statt eines wahren/ einen figürlichen Leib.

Student. Wann oder wo haben wir dieses gethan? aber ich mercke wol was es ist/ Alle die sich den Traum der Vbiquitet haben lassen blenden/ stehen in dem wahn/ dieweil wir sagen diese rede/ **Das ist mein Leib**/ sey figürlich zuverstehn/ darumb dichten wir einen figürlichen Leib. Aber darinnen jrret jhr euch jämerlich/ daß jhr die art der wort durch einander werfft/ vnd eins vom andern nicht vnderscheidet. Wir sagen/ daß vom natürlichen vnd wahren Brot gesagt werde/ daß es sey der wahre vnd natürliche Leib Christi/ Ich sprich/ wahrer vnnd wesentlicher Leib/ das ist/ ein solcher Leib/ der auß Maria der Jungfraw geboren/ gelitten hat/ In das Grab gelegt/ aufferstanden/ auffgestigen/ vnd am Jüngsten Gericht wider kommen wirdt/ ein solchen vnd kein andern Leib/ sprechen wir/ daß von dem Brot prædicirt oder gesagt werde. Jetzt fellt die Frag ein/ was gestalt? Was es für ein prædicatio sey/ regularis oder figurata? Zuvor hab ich mit etlichen Argumenten beygebracht/ daß man noth halben die figuratam annemmen müsse. Auff dieselbe argumenta ist noch kein Antwort gefolget/ vnd ist darbey von den figuratis vnd regularibus loquutionibus genugsame erwenung geschehen. Aber was antwortet jhr auff den Spruch Augustini/ welcher die wort Christi auch also außlegt Psalm. 3. Der Herr hat Judam zur Mahlzeit genommen/ in welcher er seines Leibs vnd Bluts figur den Jüngern befohlen vnd gegeben. Item/ so kan ich

solchen befelch dahin verstehen / als wann es nur auff das Zeichen gerichtet. Dann der HERR hat kein schew getragen / zu sagen / **Das ist mein Leib** / als er ein zeichen seines Leibs gab. Item / das Brodt wirdt der Leib Christi genannt / so es doch mit warheit ist ein Sacrament deß Leibs Christi. Mehr zeugnussen seyn zu finden in deren von Bremen vñ anderer Schrifften / deßgleichen im consensu orthodoxo.

Da hat **D. Bacm.** widerumb angefangen zornigli chen vnnd starck zu schreyen / Was gehen vns die Patres an? Vnser Glaub helt sich an das wort Gottes / wir seyn an die Patres nicht gebunden.

Student. Ob wir wol wissen / daß vnser Glaub allein auff dem wort das vor sich selbst glaubwirdig fussen soll / so ist doch Christlich / auch was die reine Kirch lehrt vnd für erinnerung / gibt anzuhören. Darumb ist es vergebens / daß jhr so frech die reine Kirchen verachtet vnd in Wind schlagt. Aber es ist ein gutes zeichen wider euch / daß jhr euch der erkantnuß / vnd dem Vrtheil der Vätter nicht vnderwürffig machen wolt / daß eben darmit verrathen jr / in welchem Spittal jr mit ewrer sachen kranck ligt / vnnd gebt nicht vnklärlich zuerkennen / da es bey dem / was die reine Kirchen hierüber erkennt / zu lassen / daß jhr vor längst würden verloren haben. Aber dißfals bedencket jhr ewer Ehr nicht / sondern macht ewer sach nur noch ärger. Warumb werden jhr so zornig vber vns / daß wir die Patres anziehen? da jhr euch doch selbst befleißt ewere sach mit jhren Zeugnussen vnd Sprüchen auffzumutzen. Wo fern es euch nicht zuwider ist / so hört was Augustinus von der inusitata (vngewonlicher) forma prædicationis (weiß von einem etwas zu reden) in den Sacramenten sagt im dritten Buch von der Christlichen Lehr / im sechtzehenden Capitel.

D. Backm. Hey / Ich weiß / ich weiß.

Student. Jhr wüßt noch nicht was ich meyne. Hört zuvor /

vor/darnach gebt antwort. Wann die Red/spricht er/gebotts weiß beschicht / oder es das ansehen hat als wann ein Vnthat befohlen/oder ein nützes ding vnd wolthätigkeit verbotten wirt/ so ist es ein verblümte Rede. Das ist die erst propositio. Nun hört wie ers applicieret. Wann jhr essen werdt / sagt er / das Fleisch deß Menschen Sohn/daß scheint als wann er heisse ein böß stück thun. Da fieng **D. Backm.** an zu schreyen/Wie vermeinstu/er heisse etwas böses thun?

Student. Sehet jhr nicht daß dieses vom Augustino mit einer gewissen bescheidenheit vnnd anhang geredt wirdt. Darumb ist es ein verblümte Rede/ Also habt jr ein gantze Schlußred oder syllogismum der nicht mein / sondern deß Augustini ist. Jetzt möcht jhr antwort geben.

D. Bacm. Ich mercke daß du in diesem Handel wol geübt bist / daß du auch die Sprach vnnd Geschickligkeit darzu hast / vnnd mangelt dir am Ingenio noch Verstandt nichts / derwegen zu besorgen/du möchtest andere mehr auff dein meynung bringen / vnd bist vielleicht deßwegen allher kommen / nicht etwas zu lehrnen / sondern etwas auß vnsern Predigten vnnd Lectionen auffzuwacken / daß du hernacher den deinigen zuschreiben möchtest. Diß muß ich an einen gantzen Rath gelangen lassen / vnnd das bin ich krafft meines Eidts zu thun schuldig / weil ich dieser zeit Rector bin in dieser Hohen Schul. Jn zwischen wirstu mir mit gegebener Handt angeloben / daß du wöllest rühig seyn/ vnnd dich deß Disputirens enthalten / die sach ist wichtig. Ermahne dich also / wöllest den dingen dieffer nachgedencken. Da du aber jhe nicht ruh haben wilt / magst du dein Gelegenheit anderßwo suchen / da dir dein disputieren vnverbotten ist.

Student. Meinethalb mögt jr es noch diese stund werm Rath anbringen. Ich bin / wie auch zuvor gesagt / bereit vnd willig / zu welcher zeit / vnnd wo man will / von dieser

meiner meynung mit euch zu conferiren darvon mich das geschrey der Vngelehrten nicht abwendig machen soll / vnnd die biß anhero beygebrachte argumenta vnnd anders / wider den gantzen Vbiquitistischen hauffen zu vertheidigen. Ich were nicht werth / daß man mich einen Christen nennete / wann ich Geniesses vnnd Gunsts halben mit euch vnder einer Decken liegen / oder meinen Glauben hinderhalten wolt. Bey einer guten Sach soll einer auch gutes muts seyn. Ich förchte mich vor der Gefängnuß Socratis nicht / So halte ich auch nicht darfür / daß wann man von der Warheit disputirt / solches der Person darmit man disputiret / für ein vnbilligkeit zu zumessen. Ich bin nicht der Person / sondern deß Irthumbs Feindt.

Die ander Handlung / oder Gespräch.

D. Bacm. Christophore / du weist / daß ich dich newlich ermahnt habe / du wölltest der jenigen meynung / so du newlich zum hefftigsten verthädiget hast / fleissiger vñ scherpffer nachgedencken. Derwegen beger ich von dir zu wissen / ob du demselben nachkommen seyest / wie ich befohlen / vnd ob du von dem Irthumb abweichen wöllest. (Darauff hat er widerumben angefangen ein lange Predigt zu halten von der warhafftigkeit vnnd Allmächtigkeit Gottes / daß Gott mehr Glauben zu zustellen / dann aller Menschlichen vernunfft / wie grossen beyfall dieselbe auch jmmer haben mag. Vnd vnder andern sprach er / Ich were daheimen in der Schul nicht also vnderwiesen worden.

Scudent. Was ich vertheidinge / das weiß ich wol / Jhr werdt diese Lehr bey mir nit verdechtig machen / oder jñermehr zu wegen bringen / daß ich an dero gewißheit zweiffeln solte. Ich weiß daß sie in Gottes wort gegründet / vnd mit den Articuln deß Glaubens vbereinstimmig ist / daß sie auch auff dem

jmmer-

immerwehrenden vnd einhelligen der vngefälschten vralten Kirchen Consens fusset. Ich bin nicht so wanckelmütig / daß ich mich nach einem jeden Wind der Lehr richte / was diese stattliche Predigten anlangt / bitte ich euch / jhr wöllet dieselbe vnterlassen / oder wo jhr weiter wolt mit mir zuthun haben / so handlet auff dialectisch vnd disputirt nach der Kunst. Jhr wißt was newlich auff diese geringfügige Fürwürff geantwort worden / bey den vnerfahrnen vnd dem armen Völcklin möchten sie machen daß es geglaubt würde / die jhme aber etwas fleissiger nachdencken / werden sich nicht betriegen vnnd hinder das Liecht führen lassen. Daß jhr mir auffrupfft / als ob ich in meinem Vatterland da ich in die Schul gangen nicht also vnterrichtet worden / was thut das zur Sachen die man in Händen hat? Da die Blinden der Blinden Leiter waren / Wolt jhr daß ich mit jhnen jrr gehen soll? Ich hab auß Gottes Gnad diesen Betrug gewichen / vnd lieber wöllen mit meinen eignen / als anderer Leut Augen sehend seyn. Vnd auff diesen anlaß hab ich den vnerträglichen Last / daß einer wie ein Narr alles glauben vnd wie ein Esel einfältig seyn muß / von mir geworffen / will mir auch solch Joch nicht wider auffladen lassen.

D. Bacm. Ich hab auch der Sacramentierer Schrifften fleissig gelesen / vnd bekenne / daß von dieser sach so scheinbar vnd mit sonderer Geschickligkeit disputirt wirdt / daß ich selbst offt bin jrr gemacht worden. Aber ich pfleg alsbald zu den Worten Christi zulauffen / denselben ist etwas sicherer zuglauben / vnd wil mich auch von denselben nimmermehr abwendig machen lassen.

Student. Hört doch einmal auff / ohne vnterlaß ein ding wie der Gutzgaw zusingen / Habt jhr euch auff meine Argumenta einer Antwort bedacht / so kompt darmit herfür. Jhr werfft die Wort Christi allzeit für / vnd bleibt doch selbst nicht darbey / dann jhr seyt darmit nicht vergnügt / sondern habt ewer zuflucht vnd hinderhalt zur Lehr von der Vbiquität / das

ist/zur Eutychianischen Ketzerey vnd schwenckfeldischen Vergöttung/vnd damit jhr nun vnsinnig genug seyt/so fahrt jhr fort zu ewrem selbst grossen Schaden vnnd nicht geringem Nachtheil der Kirchen/noch vnsinniger zuwerden/jhr erdichtet/vnzehliche/vngeheure/vnerhörte/vnd der vralten rechtglaubigen Kirchen vnbekandte Tropos in andern Glaubens Articuln/damit jhr nur nicht gezwungen werdt in den Worten deß Nachtmals ein Tropum zuzulassen. Die Wort Christi lauten also: **Das ist mein Leib/vnd nicht/Jn/mit/vnter dem Brot oder beym Ort deß Brots**/das seind nicht einerley Reden/die Wort Christi geben allein zuverstehen vnd nichts anders/nemlich was das Brot deß Nachtmals sey/das ist der Leib Christi/Ewer Gloß will/der Leib sey eben an dem Ort/wo das Brot ist.

D. Bacm. Dir ist vnverborgen/warumb sich Lutherus dieser Wörtlein gebraucht hat: Nemlich damit er die Papistische Verwandlung oder Transubstantiation widertreiben möcht.

Student. Jch frag nicht darnach/disputire auch nicht darvon/was Lutherum bewegt habe/diese Wörtlein zugebrauchen/das bekümmert mich nicht/sondern allein diß will ich euch weisen/daß dieser gestallt man bey den Worten Christi nicht bleibt/da jhr doch nichts anders als diß so vermessenlich reden thut. Wer soll nun nicht mercken daß euch dieser Ruhm/nemblich jhr bleibt bey den Worten/benommen ist. Ferners/wann man je die Papistische Transubstantiation widerlegen will/so bedarff es dieser Wörtlein gar nichts/dann ohne das solches Gedicht abgeleint werden mag auß dem heiligen Paulo/welcher offentlich bezeugt/daß das Wesen vnd Substantz deß Brots bleibe/auch nach der gesprochnen Consecration. Wie kompt es aber/daß jhr die Transubstantiation als die Mueter so sehr anfeindet/vnd doch jhre Tochter die Consubstantiation so sehr lieb habt? Dann gewiß ist es/

daß

daß die Tochter so wol als die Mutter zuverdammen / eine ist so vngereimpt / abschewlich / grob vnd vngehoblet / auch der Kirchen so schädlich als die ander / ja die Tochter ist giftiger als die Mutter selbst. Auß was vrsachen wolt jhr dann angesehen seyn / als scheltet jhr den Jrrthumb von der Transubstantiation oder Verwandlung deß Brodts in den Leib / ꝛc? Da doch eben jhr selbst solchen Jrrthumb bekräfftiget / Jhr köndt nimmermehr auß dem Grund die Papisten / so viel die Meß anlangt / widerlegen / jr laßt dann fallen / den Traum von dem verborgnen Leib / oder Verbergung deß Leibs im Brodt / oder coëxistentiam panis ad locum, das ist / daß der Leib zugleich sey wo das Brot ist / Jnmassen dann der Herr Philippus seliger offt hat pflegen darüber zuklagen. Aber jhr vnterstützet nicht allein die Papistische Abgötterey / sondern seyt auch mit ewrer reali seu physica natürlicher oder thätlicher communicatione Idiomatum Gemeinschafft der Eigenschafften so weit hinein kommen / vnd habt euch so ferne vertiefft / daß jhr auch beginnt den Arrianeren die Wehr in die Hände zugeben. Was Selneccerum anlangt / ist es offenbar / deßgleichen von Jacob Andreas / Brentzen vnd dergleichen Vbiquitisten / auß deren Büchern zubehauptung jhrer Gotteslästerung die newe Arrianer in Polen vñ Sibenbürgen gantze Blätter außschreiben. Alle sprüch der Schrifft / die ein sonders zeugnuß seind / der Gottheit deß Worts / erzwingen vnd verkehren Brentzius / vnd Schmidlein auff jhr Geträum von außgiessung der wesentlichen Göttlichen Eigenschafften in das Fleisch Christi / vnd schneiden ab vnd benemen vns darmit die beste vnd sterckste Argumenta / darmit wir vns wider jene Gottslästerer wehren solten.

D. Bacm. Da ist er gleichsam verstürtzt vnd erstarrt worden. Entlich damit er nicht für stum̃ gehalten würde / hat er nicht mit geringem sein selbst vnd der seinigen Nachtheil gesagt / Ein jeglicher muß für sich antworten.

Student.

Student. Diß will ich vor bekannt annemen / jhr wölt deſſen / was jhr jetzt geredt / inngedenck ſeyn.

D. Bacm. Das gantz ehrwürdige Conuent will haben vnd befilcht / du ſolleſt dich dieſes diſputirens vnd dieſes ſtreitts enthalten. Ich höre du habeſt dich berühmt bey etlichen Bürgern / wie du mich newlich der geſtallt beteubt / daß ich dir kein Wort mehr antworten mögen.

Student. So vnſinnig bin ich nicht / daß ich mich bey dem vnverſtändigen / groben vnnd vngeſchickten gemeinen Mann berühmen ſolte / als ob ich gewonnen / Vielleicht truckt euch ewer Gewiſſen.

D. Bacm. Du haſt jetzt gehört waß ich dir geſagt habe / das iſt nicht allein mein Meynung / ſondern deß gantzen ehrwürdigen Conuents / in deß Namen ich dir ſolches angezeigt / nemlich daß du dich deß diſputirens enthalteſt / welches allhie kein ſtatt hat / auch auffhöreſt ſolche ding vnter vnſer Jugendt außzuſprengen.

Student. Mich rewet nicht daß ich angelobt ſtillzuſchweigen. Dann es iſt gar ſchwer zu conferiren vnd ſich beſprachen mit ſolchen vertrüßlichen vnd vngeſchickten Eſeln / die weder vnſer noch jhr Meynung vnd Lehr verſtehen. Sie verſtehen von ewrer Lehr mehr nicht als die Füß darauff ewer Predigeſtul ſtehet / oder die Stein an dem Grab / jhre Hertzen können dieſe Lehr noch nicht faſſen / ſo gar werden ſie vom anſehen der Leut geführt. Baſilus hat recht geſagt / Es iſt nicht müglich daß die Lehr in den Hertzen der Menſchen einwurtzle / es werden dann zuvor der vorgefaßte vnd durch lange gewonheit geſterckte Wohn außgeraumpt.

D. Bacm. Es iſt war / ſie verſtehen dieſe Diſputationes nicht / darumb wollen wir auch nicht / daß man ſie darmit bekümmere.

Student. Wann ſie dann von dieſen dingen nichts wiſſen / warumb maſſen ſie ſich an darvon zu vrtheilen / das iſt

gleich

gleich so viel als wann ein blinder von der Farb vrtheilen will. Wer stinckt der stincke/ mich gehet es nicht an?

Das dritte Gespräch oder Handlung.

D. Bacm. Gesteriges Tags hab ich meinen Gevatter/ M. Valentinum gebetten/ daß er heut zu mir kommen wolt/ derwegen/ Christoff/ hab ich dir auch einen Botten geschickt/ daß du vor vns erschiencst. Dir ist wissent/ was ich anhero mit dir gehandlet/ wie trewlich ich dich gewarnet/ damit du von diesem Sacramentirischen Irrthumb abstehen woltest/ aber ich trag sorg/ ich hab vergebens mich bemühet. Ich ermane dich nochmalen/ du wöllest von deinem vorhaben ablassen/ vnd dem Herren Christo/ der nicht liegen kan/ vnd die Warheit selbst ist/ das Lob verleihen/ daß er warhafftig vnd allmächtig sey.

Student. Was jhr redt das ist jmmerdar voller petitiones principij, das ist/ jhr wolt stetigs das vngewiß mit dem vngewissen/ vnd was man nicht geständig mit einem andern das man eben so vngeständig ist/ beweisen. Warumb bringt jhr keine Argumenta auff die Ban? Jhr werfft mir allzeit ein Irrthumb für/ Aber wann habt jhr mich eines Irrthumbs vberwiesen? Gebt Antwort auff das Argument/ welches ich euch newlich hab vorgehalten.

D. Bacm. Wir lassen vns durch keinerley Spitzfindigkeit von den Worten Christi abführen/ welche also lauten/ **Das ist mein Leib.**

Student. Petere principium. Heißt es ein Argument ableinen? Jhr begehet einen offenbaren Betrug an den Worten Christi/ welches ich euch vnlangs augenscheinlich erwiesen. Die Wort Christi lauten also: **Das ist mein Leib**: vnd Christus hat nicht gesagt/ **In dem/ vnter dem/**

mit dem/ ꝛc. Daß diß vngleiche vnd nicht gleichgültige Reden seyen/ sicht ein jeder. So jhr köndt/ so beweißt das Widerspiel nur mit einem einigen Exempel/ so solt jhr etwas stattlichers bey mir gelten. Noch einmal sage ich/ **Das ist mein Leib vnd in dem**, ꝛc. seind nicht gleiche vnd einerley Reden. Als auch Augustinus vnd Basilius bezeugen. So bekennnen auch die Papisten selbst/ daß man allerdings von dem Buchstaben der Wort Christi abtrette/ wann man diese propositionem, **Das ist mein Leib**/ also außlegen wil/ (wie etliche auß den Schullehrern gethan) **In/ vnter/ mit.** Dann solcher gestallt/ sprechen sie/ wirdt für das Wörtlein/ **Das**/ gesetzt **Hie.** Als wann Christus nicht gesagt hette/ **Das ist**/ sondern hie ist/ oder dort ist mein Leib.

D. Bacm. Wir haben diese Wort nicht auß vnserm Hirn gespunnen. Dann also redet auch Augustinus/ Nem im Kelch das am Creutz gehangt ist.

Student. Jhr habt wol diese Wort nicht erstlich erdacht/ aber jhr seyt die ersten/ die diesen Wörtlein einen newen vnd frembden Verstandt angedichtet. Wir bekennen daß bey den Patribus dergleichen arten zureden gar viel gefunden werden/ aber in einem weit andern verstandt als wie jhr wolt. Sie wollen daß der Leib seye im Brot/ das Blut im Kelch/ gleich wie das bezeichnete ding ist in seinem Zeichen. Wie ist aber das bezeichnete ding in dem Zeichen? Da winckt D. Bacmeister dem Schachtio/ daß er sich an mich riebe.

Schchet. Du redst gar kün herauß/ vnd bescheint sich wol auß deiner Rede/ daß du gantz vnd gar bezaubert bist.

Student. Daß jhr mir ein Künheit vnd Vermessenheit im Reden fürwerfft/ sicht mich nicht an. Jhr solt wissen/ daß ich von dessen wegen rede/ der gar ernstlich verbotten hat: Du solt kein falsche Zeugnuß geben. Bey einer guten Sachen soll man gutes muts seyn. Warumb solt ich die Warheit verrätterisch auffgeben/ die man durch mein Person ansicht? Es solte aber

te/ aber auch jhr nicht principium petiren / sondern argumentiren.

Schecht. Ich will mit wenigen Worten mit dir conferiren/doch mit dem Bescheid/ daß allein das Wort Gottes zwischen vns Richter sey. Du solt mir keinen auß den vnsern verwerffen vnd auffrupffen / weder Brentzium/ Jacob Andreæ/ Heßhusium/ noch auch Lutherum selbst nicht. Sondern erstlich wöllen wir diese Sach angreiffen auß den Worten Christi/ darnach wöllen wir sehen wie es darumb beschaffen. Allhie hallt mir fuß/ Allein das Wort Gottes soll zwischen mir vnd dir Richter seyn / Allhie halt mir fuß/ diß redte er mit sehr bewegtem Gemüt.

Student. Diß Mittel neme ich an/ daß nemlich das Vrtheil von dieser sachen allein vnd bey dem einigen Wort Gottes stehen soll / darumb so laßt fahren die Streittschrifften Lutheri/ laßt fahren die Schrifften Brentzij vnd Jacob Andreæ/ entlichē laßt fahren ewre newe vbiquitistische Bücher. Welche Bücher alle die Bergischen Vätter / welche die vnselige Concordi zusammen geklüttert/ der Kirchen als ein Richtschnur in der Religion bißhero haben aufftrüngen wöllen. Daß euch aber dermassen vertreußt / daß man euch den Brentzium vnd Schmidlin vnter die Nasen reibt / vnd dergleichen Gesellen/ Deßwegen sage ich euch grossen danck/ demnach jhr hiermit klärlich darthut / was jhr selbsten von deß Brentzij vngeheuren Lehren haltet. Dann fürs ander/ das jhr nicht vngern erkennt/ Brentzius vnnd andere die jhme anhangen/ setzen die leibliche Gegenwart weit auff einen andern Grundt als jhr. Dann sie vertheidigen vnd schreiben / das ist / bekennen mit Schanden / daß allein auß den Worten Christi der Verstandt vom leiblichen Niessen deß Fleisches nicht möge behäuptet werden. Derwegen nemen sie jhr Zuflucht zu der vngeheuren Lehr von der erdichten Allenthalbenheit vnnd Vergöttung deß Leibs Christi. Diese Monstra vnd vngeheure Opinionen

sollen euch frembd seyn / Wie seyt jhr dann so fein vnter einander einig? Wo bleibt ewer Formula Concordiæ / seind das nicht feine Concordantzbrüder.

Schecht. Jch hab gesagt/allein das Wort Gottes soll vnser Richter seyn. Da halt Fuß.

Student. Es ist vnnot daß jhr ein Tragœdi spilt/jhr köndt der Fischer Kunst wol/ welche (wie bey dem Aristophane stehet) nicht pflegen Ael zufangen/ sie haben dann zuvor das Wasser trüb vnd bewegt gemacht. Also thun auch die Redner / welche erstlich die Hertzen jhrer Zuhörer forchtsam machen / daß sie sie hernacher desto leichter wohin sie wöllen / treiben mögen. Aber es gibt mir nichts zuschaffen wann jhr schon noch so hart weret / handlet allein fein sitlich / vnd redet was der Schrifft gemäß ist/ da jhr wolt von mir einen Beyfall erhalten.

Schecht. Die Wort Christi / die vns heissen das Brodt nemen vnd essen / müssen verstanden werden wie sie lauten/ nemlich / vom Essen / das mit dem Mund deß Leibs beschicht.

Student. Jch gestehe / daß das Wort Essen / von einer leiblichen vñ mündlichen Niessung zuverstehen sey/ Was wolt jhr hierauß erzwingen?

Schecht. Daß nemblich der Leib selbst mit dem Mund gessen werde. Dann Christus spricht alsbald von diesem Brot/es sey sein Leib. Was aber für ein Leib? der für euch gegeben wirdt.

Student. Ewer Argument laut also:

Was Christus heißt essen / das wirdt mit dem Mund gessen.

Was Christus heist essen/ist der Leib Christi.

Darumb wirt der Leib Christi mit dem Mund gessen.

Student. Es ist fallacia compositionis & diuisionis, oder welches gleichviel fallacia plurium interrogationũ seu propositionũ, wann man zusam̃en mengt was nit zusam̃en

gehört

gehört/vñ von einander theilt was zusamen gehört/ꝛc. Dañ in der andern propoſition vermög der ordnung vnd wie es der contexr der wort gibt ſolt es alſo lauten/das Chriſtus heiſt eſſen/ iſt Brot/ das er in die hand genommen/ gebrochen/ vnder die Jünger außgetheilt/ vnnd ob wol nachgehends von ſolchem Brot geſagt wirdt/ es ſey der Leib Chriſti/ ſo iſt doch ſolches Sacraments weiß geredt/ das iſt/ was Chriſtus in die Hände genommen/ vnnd in ſtück zerbrochen/ iſt eigentlich zu reden Brot. Aber von dem Brot wirdt Sacraments weiß geredt/ daß es der Leib Chriſti ſey. Hierauß folgt aber nicht/ daß er/ eigentlich zu reden/ ſeinen Leib ſelbſt in die Hand genommen/ vnd in ſtück zertheilt/ daß er mit dem Mund/ Lefftzen/ Zenen/ vnd Zungen begrieffen vnd gefaßt/ vñ alſo auch von den Vngläubigen geſſen werdt/ dann mutato genere prædicationis, wann man die art wie etwas von einem ding ſoll geredt werden/ vmbkehrt vnd ändert/ folgt kein Schlußred darauß. Vnd damit jhr noch beſſer verſtehen mögt/ daß ewer Argument nicht paſsiert/ wil ich ein gleichförmigs Argument faſſen vnd alſo ſchlieſſen: Was Chriſtus heißt eſſen/ das wirdt nicht allein mit dem Mund geſſen/ ſondern auch mit den Zenen zermalmet/ durch den Schlund in den Magen hinab gelaſſen/ daſelbſten gedewet/ vnd in das weſen vnd zur nahrung Leibs verwandelt. Was aber Chriſtus heißt eſſen/ das iſt ſein Leib. Derhalben folget daß der Leib Chriſti nicht allein mit dem Mund genommen/ ſondern auch mit den Zehnen zermalmet werdt/ ꝛc.

Schecht. Du merckſt nicht was mein meynung/ die mündtliche nieſſung helt zweyſtuck in ſich: daß erſtlich ein ding mit dem Mund empfangen wirdt/ Darnach was natürlich demſelben folgt: daß es mit den Zenen gekewet vnd in Magen hinab gelaſſen werde/ ꝛc. Wir ſprechen aber nicht/ daß diß Laſter an dem Leib Chriſti geſchehe/ ſondern der Leib Chriſti wird geſſen durch ein euſſerlichs eſſen/ one diſe natürliche oder Phyſiſche folgerey.

Student. Ich wil subtil gegen subtil halten/ Ich frag/ ob von dem gesagt werde/ daß er esse/ der die Speiß allein in mund nimt/ ein weil darinnen behelt/ hernacher wider außspeyet? Mit nichten/ sondern der sie auch kewet/ vnd in Magen hinab lässet/ ꝛc. Derowegen ist es vergebens/ daß jhr durch diß subtil vnderscheiden/ euch vnderstehen wolt zu entwischen/ dieweil diß eusserlich essen deß Mundts/ vnd die Physische folgerey/ wie jhrs nennet/ noth halber an einander hangen/ vnd eins dem andern nachfolgt. Diese Physicæ sequelæ müssen nothwendig auff das essen deß Munds folgen/ sonst kann von einem nicht geredt werden/ daß er esse/ der die Speiß allein in Mund nimbt/ aber nicht kewet/ vnnd in den Magen hinab läßt/ ꝛc. Jhr möcht auff solche weiß essen/ vnnd versuchen ob jhr dardurch satt werdt.

Schecht hat diß orts zimlich anfangen zu schreyen/ solchs werde jnen von den Sacramentirern angedichtet/ dañ sie sagen nit daß der Leib Christi mit den Zenen zermalmet werde.

Student. Mit nichten wirdt euch solches angedichtet/ sondern das wil auch Lutherus selbst/ welcher deß Bapsts Nicolai bekanntnuß jhme gefallen lassen/ die er dem Berengario fürgeschrieben/ darinnen wirdt gemeldt/ das Fleisch Christi werde mit Zehnen zerbissen/ vnnd darzu empfindlicher weise.

Schecht. Wir lehren daß der Leib Christi eusserlicher weiß gessen werde/ aber nicht physicè, wie du sagst.

Student. Das heißt zugleich Ja vnd Nein sagen/ Man sagt der Leib Christi werde physica manducatione gessen/ vnnd aber doch nicht physicè. Damit man nun diese widerwertigkeit vnd widersprechung desto weniger mercke/ so setzt jr an statt deß worts (physica manducatio) ein anders/ nemlich Externa, vermeint jhr ich mercke diesen betrug nicht? Warumb enthaltet jhr euch so fleissig deß worts (physica) natürliche/ vnd bringt an dessen statt ein anders hinein? Welches/

weil

weil es nicht so rauch vnd grob scheint/so verhofft jhr dardurch es könnte solche widersprechung vnd widerwertige gegen einander lauffende Reden ein zeitlang vertuscht werden/damit mans nicht so bald mercke. Ich bitte euch vmb Gottes willen/ seynd diß nicht vnbeständige grundtlose ding/da eins das ander selbst vmbkehrt vnd auffhebt. Wann einer sagen wolt/Dieser oder jener sey ein gelehrter weiser Mann/aber nicht auff gelehrte oder weise maß. Das heißt mit einer Hand geben/vnnd mit der andern wider entziehen vnd nemmen. Wann man von etwarn etwas sagen wil/so wirdt erfordert daß solches da sey/ darumb seynd es lauter Gespenst/wann man sagt/der Leib Christi werde eusserlicher/das ist/physica manducatione, nach natürlicher niessung gessen/aber doch nit physicè. Das heißt/wasche mir den Peltz/vnd mach mir jhn nicht naß.

Schecht. Wie dann? Ist der Leib Christi nicht im Nachtmal/oder wirdt er nicht darinnen gessen?

Student. Er ist im Nachtmal/aber nicht im Brodt/vnd es wirdt sein Leib im Nachtmal gessen/oder das bezeichnete ding/durch Glauben. Das Brodt aber oder das Zeichen deß Leibs mit dem eusserlichen vnd leiblichen Mundt.

D. Bacm. An welchem ort redt Christus also? Empfahet mein Leib mit dem Glauben.

Student. Ich frag euch hinwider mit gleichen fügen/jr wolt mir anzeigen/wo Christus also geredt habe: Nemt mit/in vñ vnder dē Brot meinen vnsichtbarn vñ vbiquitistischen Leib/ vñ thut denselben in ewern Leib hinein/aber nit natürlicher/sondern vbernatürlicher/Himlischer vñ vnaußsprechlicher weiß. Nun wider zur sach zuschreitē/die verheissung kan one Glaubē nit angenomen werdē/ja die verheissung one Glaubē ist ein vnnütze vñ vnwircklliche Ceremoni. Die verheissūg erfordert einē Glaubē/sie hat allzeit dē anhāg deß Glaubēs/es sey gleich außtrücklich oder nach dē heimlichē verstād. Erfordert nit Christus Joh. am 6. den Glauben/als das einige Instrument dardurch

wir

wir der Gemeinschafft/die wir mit seinem Leib vnd allen seinen gutthaten haben/fehig vnd theilhafftig werden?

D. Bacm. Das sechste Capitel Johannis gehört nicht zum Nachtmal.

Student. Etlicher massen ist es war/ aber nicht aller ding. Dann ob wol Christus in angeregtem sechsten Capitel von den Zeichē nichts redt/ so redt er doch de re Sacramenti, von dem Kern deß Sacraments/ vnd erzehlt/ wie sein Fleisch gessen werde. Aber neben solchem Geistlichen essen/ hat er auch im Nachtmal die Sacramentszeichen eingesetzt. Legen nicht die Patres die wort deß Nachtmals durch das 6. Capitel Johannis auß?

Schecht. Wir haben die Patres auch gelesen. Ich hab den orthodoxum consensum so fleissig gelesen als du/ Villeicht hast du jhn nicht.

Student. Ich bekenn/daß ich jhn nicht habe/villeicht habt jhr mehr Gelt in ewerm Beutel weder ich. Aber was ist das für ein Schumpffierung/ Ich hab das Buch nicht/ darumb hab ichs nicht gelesen/ gleichsam ichs nicht hette können entlehnen? Jhr berümbt euch als habt jr die Patres gelesen/ Habt jr auch Theodoretum vnd Vigilium Martyrem gelesen/ dañ etliche auß ewern Brüdrichen jenen einē Vorfechter der Sacramentirer nennen/diesen aber hat Jacob Schmidlein in offentlicher Disputation zu Wittemberg/da es jm die Riemen galt/einen Dormilium (schläfferling) nennen dörffen/ deßgleichen hat er auch zu Tübingen gethan/mit sein selbst grossen vnehren.

Schecht. Vielleicht hastu den Theodoretum nicht gelesen/vielleicht hastu von seinem Leben nicht gelesen.

Student. In warheit diese schumpfier Bossen stehen weder einem dapffern noch gelehrten Mann wol an. Es wirdt etwan der gut Theodoretus/weil er der Sacramentirer Vorfechter ist/ein erbärmliches end gehabt haben. Dann alle Sacramentirer/ wie jhr sie nennet/ nennen gemeinlich ein schröcklichs

lichs ende/ ewerm vorgeben nach/ Sonst könnte ich nicht errathen wohin jhr dieses geredt.

Schecht. Wir sagen/ daß nicht allein die zeichen/ sondern auch das bezeichnete/ nemlich der Leib vnnd Blut Christi mit dem Mund genommen vnnd empfangen werde/ aber anderer gestalt die zeichen/ anderer gestalt die substantz deß Sacramẽts/ nemlich vbernatürlicher/ Himlischer vnd vnaußsprechlicher weise.

Student. Huy seydt jhr so vnversehenlich ein Caluinist worden? jhr nennt jetzt das Brot selbst ein zeichen/ wann wir aber also reden/ so werfft jhr Himel vnnd Erden durcheinander. Das heißt den Wein schelten vnd jhn doch trincken. Nun kõnt jhr in Abred nicht seyn/ daß das Brot ein figur vnd zeichen deß Leibs Christi sey/ jhr dichtet gleich wie jhr wolt/ daß das bezeichnete ding vnder dem Zeichen Leiblich verborgen werde. Zu dem daß jhr sagt der Leib werde mit dem mund gessen/ aber vnaußsprechlicher/ vnd Himmlischer weiß/ das ist ein Höltzens Schürtz Eisen.

Schecht. Das Hirn ist dir verrucket.

Student. Mit der weiß macht jr ewer widerwertige Reden nit besser/ sondern nur ärger. Wañ er mündtlicher/ so wirt er nicht vnaußsprechlicher weiß gessen/ vnd wann er mit dem Mund/ das ist/ natürlicher weiß/ so wirdt er nicht vbernatürlicher weiß gessen. Dann so es Himlischer weiß geschicht/ warumb gebt jhr für/ es geschehe mit leiblichem Mund. Alles was gessen wirdt/ das wird gessen natürlicher oder Geistlicher weiß. Ewer erdichts essen deß Leibs Christi mit dem Mund/ ist weder Natürlich noch Geistlich. Darumb ist es nichts dann ein bloß gedicht vom Bapst eingeschlafft.

Schecht. Laßt jhn wider hinweg gehen/ all vnser disputiren ist vmb sonst/ er ist gar verzaubert.

D. Bacm. Ich hab jhn newlich ermahnt/ er wolte doch deß Doctors Chytrei Büchlein vom Nachtmal/ welches mir

sehr wol gefellt / lesen / da hat er mir hochmütig geantwortet / wann wir dem Vrsino antwort geben wolten.

Student. Her Doctor / was ich damals geantwortet hab von deß Vrsini ableinung / das antworte ich noch: Trutz sey euch gebotten so jhr ein einige zeil darinn solt widerlegen können. Vor diesem hatte ich deß Chytrei Büchlin nicht gelesen / aber als es mir so hoch von euch berümbt ward / hab ich dardurch anlaß genommen / es gegen deß D. Vrsini antwort zu halten / vnd die warheit zu bekennen / hab ich darinnen nichts gefunden / das mir nachdenckens machen möchte / Dañ D. Chytreus hat auff das geringste nicht antwort geben.

Schecht. Du verstehest noch nit was vnser meynung ist.

Student. Ist nicht das ewer meynung / der Leib Christi werde mit dem Mund gessen / wie das Brodt gessen wirdt / aber doch anderer gestalt das Brot vnd anderst der Leib Christi.

Schecht. Ja das ist vnser meynung.

Student. Wer sihet aber nun nit / daß diß gar nit bey einander bestehen kan̄ zuvor woltet jhr bestreiten / das wort essen / wann es schon vom Leib gebraucht / vnd geredt / würde in seinē eigentlichen verstand vnd bedeutung behalten / aber jetzt gebt jr gerad das widerspiel für / vnnd was zuvor Ja war / das ist jetzt Nein. Vnd dieweil jr alhie erkennen müßt / waß man das wort Essen vom Leib Christi versteht / daß es nit in gemeinem vnd eigentlichen / sondern figürlichen vñ Metaphorischen verstandt genom̄en wirdt / in dem jhr bekeñt / daß auff ein andere weiß der Leib / vnd auff ein andere das Brot gessen werde. Darumb sag ich / jhr bestätiget eben das was ich wil.

Schecht. Ich wil den gantzē handel mit einem wort erläutern. In Johanne stehet: vber welchen jhr werdt sehen den H. Geist herab steigen / da wirdt gesagt vom heiligen Geist / daß er herab steige / es wirt auch von der Tauben gesagt / daß sie herab steige. Aber anderst der H. Geist / vnd anderst die Taube. Gleiche meynung hat es auch im Nachtmal mit dem wort Essen.

Stu-

Student. Ihr bestätiget mein meynung noch besser/ vnd stösset hergegen die ewre vmb. Das heißt absteigen/ sich von einem obern ort erheben gegen einem nidrigen / vnd an das Ort kommen/ da wir zuvor nicht geweßt. Das kan aber ohne Gotteslästerung keines wegs von dem H. Geist gesagt werden/ Dann der H. Geist ist mit seiner Essentz vberal repletiuè, vnd ist kein ort/ da der H. Geist nicht sey mit seiner Substantz. Darumb steigt der H. Geist eigentlich nicht hernider / sondern die Taube. In derselbigen allein ist diese räumbliche bewegung beschehen/ vñ nit im H. Geist/ als der damals wesentlich da vñ allenthalben war/ vnd noch ist. Dieweil aber von nöthen war/ daß die gegenwart deß H. Geistes Johanni bezeuget würde/ müste ein sichtbarliche gestalt der Tauben darbey kommen.

D. Bacm. Wilstu die H. Schrifft meistern vnd bessern/ da doch außtrücklich darinnen stehet / Vber den jhr werdt den heiligen Geist sehen.

Student. Ich bessere nichts in der H. Schrifft/ sondern mein frag ist nur was der verstäd sey der wort. Wañ von Gott gesagt wirt/ daß er auff oder absteige/ sollen die wort verstäden werden wie sie lauten / vnd nit viel mehr derselben meynung erforscht werden? Zwar alle reine Lehrer erkennen / daß ein figur darinnen sey / die man anthropopathiam nennet. Darumb so bekennen sie eben darmit / daß solche wort gar nicht in jhrer eigentlichen bedeutnuß zu verstehen / dieweil es menschlicher weiß nach geredt ist/ vnd sich die H. Schrifft nach vns etlicher massen pflegt zu richten / vnnd aber kein bewegnuß zu oder von einem ort Gott zu zumessen/ als der ein Geistliches vnnd vnermeßliches wesen ist. Vom H. Geist zwar möchte eigentlich gesagt werdē/ daß er herunder gestigē/ weñ er wesentlich die Taube were. Nun aber ist der H. Geist die Taube verblümter weiß.

D. Bacm. Hör/ hör/ der H. Geist ist die Taube / das ist ein figürliche Red.

Student. Dörfft jhr das verneinen? hat euch der Herr

Philippus seeliger nicht so viel lehren können?

Schecht. Er ist gar bezaubert/laßt jhn hinziehen.

D. Bacm. Christoph. sihe das seynd alle deine gedancken/ was du thüest/so gedenckstu allzeit/Gott könne nichts handeln/ das wir nicht verstehen/vnd in vnsern Kopff fassen mögen/ sondern vermeinst/was er thut/das müß er natürlicher weiß thun.

Student. Sehet Herr Doctor/was diß vor ein lästerung ist. Ich bit euch/wann hat mir solches geträumt? das ist mein Argument/vnnd nichts anders: Der H. Geist rede durch die Propheten vnd Apostel eintweder regulariter oder figuratè, nach gemeiner oder verblümbter weiß/dieser außtheilung kan nichts entfliehen.

Schecht. Du bist sehr schlüpfferig/du bestehest nicht auff deinen worten.

Student. Wie? hab ich mich jemals selbst in die backen gehawen?

D. Bacm. Ich wolt nicht gern länger mit dir zu thun haben/darumb hab ich jetzt meinen Gevattern M. Valentin zu mir genommen.

Student. So ist mir auch nit mehr gelegen/mit euch im Winckel zu disputiren. Habt jhr lust/so versuchts mit mir frey offentlich/in gegenwart der gantzen Vniversitet. Diß mittel/ welches billich/hab ich euch nun offt fürgeschlagen.

D. Bacm. Ich hab etliche Jahr lang in der Hohenschul zu Wittemberg studiert/vnnd nie gehört daß Philippus die prædicationem inusitatam verworffen hette.

Student. Ich hab schon lang hierauff gewartet/aber das ist die Antwort/jhr mißbraucht die inusitatam prædicationem, ewre monstra damit zu bedecken. Philippus hat seine sondere gedancken vnd vrsachen gehabt/warumb er diese dritte speciem hinzu gesetzt/vnd hat sie doch gezogen auff die propositiones vom Son Gottes/der Fleisch worden/welche war seyn/so viel die gemenschafft der eigenschafften anlangt/da er

aber

aber gewüst/ oder den geringsten argwohn solte gespürt haben/ daß vber ein zeit so widersinnische Köpff solten herfür kom̃en/ die dem Kopff die Schuh/ vnd den Füssen den Hut anzügen/ würde ers wol vnzugesetzt gelassen haben. Wie er dann in seiner Außlegung vber die Epistel an die Corinthier diß außtrückliche Wort braucht: Das ist der Kelch deß newen Testaments/ das ist/ bedeutet. Darumb köndt jhr nit fürüber/ jr müßt bekennen/ daß er vnserer Meynung zugefallen.

D. Bacm. Das muß man Gott heimstellen.

Schecht. Hört da/ hört da/ vnser Meynung/ Ergo so bistu ein Sacramentirer.

Student. Beschreibt mir einen Sarramentirer/ so will ich euch sagen ob ich einer sey.

Schecht. Gehe weck/ gehe weck.

Die vierdte Handlung oder Gespräch.

D. Bacm. Du weist/ was bißhero mit dir gehandlet worden/ weil du aber deinen Jrrthumb nicht fahren lassen wilt/ sondern hefftig vertheidigest/ so können wir dich nicht lenger in dieser Vniversität gedulden. Allhie seyn vnsere Ordnungen vnd Statuta/ darinnen versehen/ daß keiner vnter den Studenten der verfälschung Göttliches Worts beypflichten oder dieselbe vertheidigen soll.

Student. Vnd jhr Herr Doctor/ wißt/ was für Argumenta zu Beschirmung der wahren vnd rechtglaubigen Lehr vnnd Meynung/ die ich verfichte/ ich biß anhero auff die Ban gebracht. Was ist aber darauff geantwortet worden? nicht ein Jota. Warumb werfft jhr mir dann so künlich einen Jrrthumb für/ da jhr mich doch keines vberwiesen?

D. Bacm. Die Sacramentirer seyn schon vorlangst jhres Jrrthumbs vberzeugt vnd vberwunden.

Student. Das gestehen wir nicht/ Ja das Widerspiel

ist war. Die zu beyden theilen außgangne Bücher seind vorhanden/man lese sie vnd ohne Vorvrtheil.

D. Graß/Ein Jurist. Du verstehest diese Lehr nicht.

Student. Ja man wirdt es von euch jetzt erst lehrnen/ Herr Doctor.

D. Bacm. Wir haben dort das klare Wort Gottes/ von dem wahren vnd wesentlichen Leib.

Student. Beweißt daß Christus von einem vnsichtbaren vnd vbiquitistischen Leib/das ist/von einem Marcionischen Gespenst so vnter dem Brot verborgen/ geredt habe/ vnd alsdann will ich bekennen/ jhr habt etwas gesagt. Da schweigt man still. Ich widerhole mein Argument noch ein mal/ vnd begere jhr wolt darauff antworten. Wir nemen einen solchen Leib der für vns gegeben/&c. Da haben sich meine Examinatores ein ander angesehen. Zuletzt hat D. Bacmeister das Wörtlein (vnsichtbar) erhaschet/ vnd mich gefragt/ ob nicht Christi Leib ein mal vnsichtbar gewest.

Student. Der Leib Christi in seiner Substantz/ist nicht vnsichtbar/ists nie gewest vnd wirdts auch nicht werden/ Er hat kein vnsichtbaren Leib angenommen/ vnd wirt auch fürhin vns zugefallen/keinen an sich nemen.

D. Bacm. Daß Christi Leib vnsichtbar sey/ ist offenbar auß der Histori von den zweyen Jüngern die gen Emauß giengen.

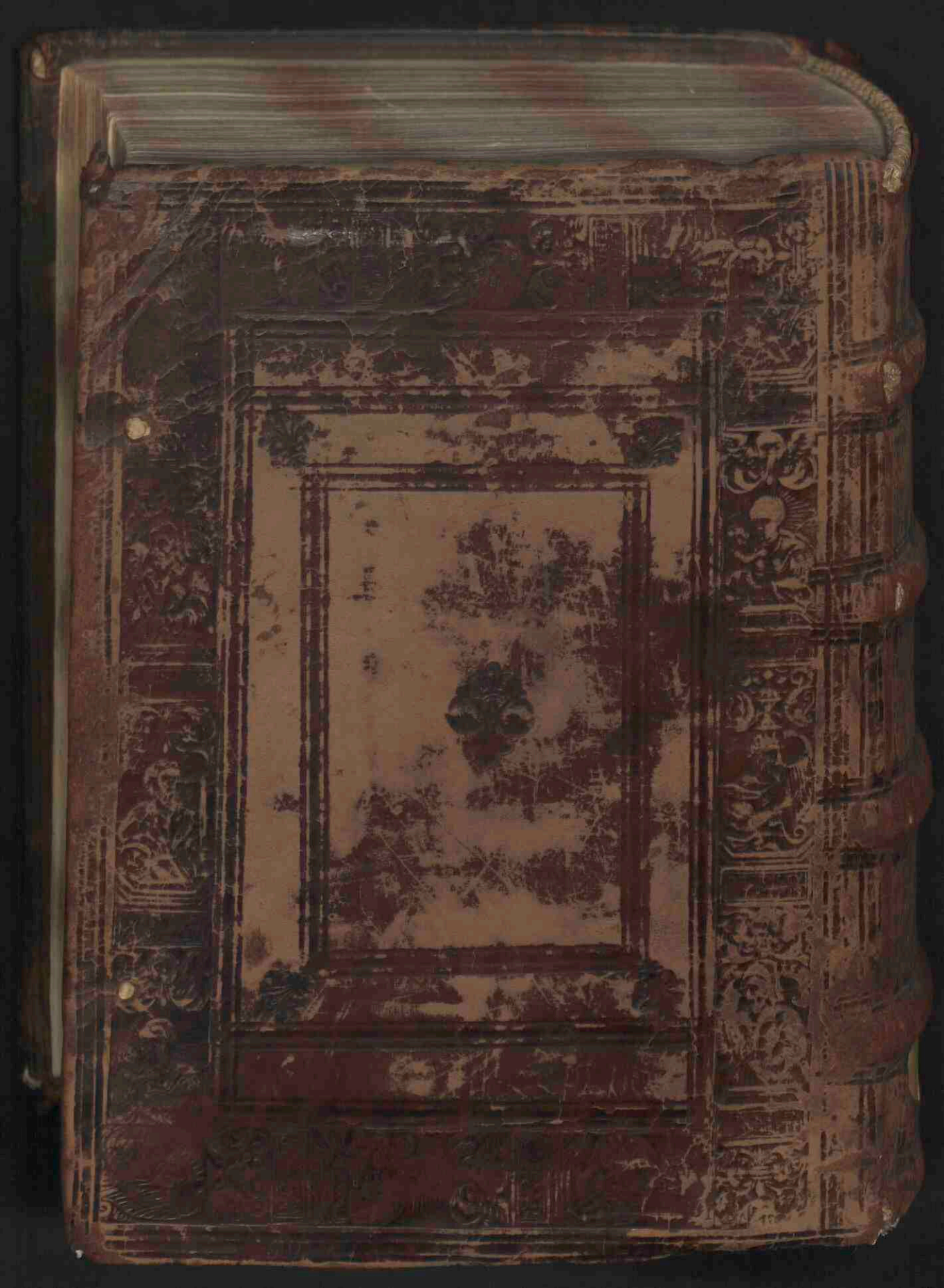
Student. Committis hîc paralogismum à non causa vt causa. Dann jhr dichtet allhie ein falsche Vrsach/daß Christi Leib in seinem Wesen vnsichtbarlich gewesen/ da doch die rechte Vrsach gewest ist in den Augen der Jünger/die wol den gegenwertigen Leib sahen/aber nicht erkandten. Sie wußten nicht weß Leibes war/ diese Antwort ist gegründet in den Worten deß Textes/ Jhre Augen/ spricht der Euangelist/ würden gehalten/ daß sie jhn nicht erkandten. Aber jhre Augen seyn wider auffgethan worden/ daß sie jhn kandten. Jhre

Augen

Augen seyn verhindert vnd auffgehalten worden. Also hat es der HERR geordnet/ daß sie den nicht erkenneten den sie sahen.

D. Bacm. Es stehet im Text: er sey verschwunden.

Student. Im Griechischen Text lautet es von Wort zu Wort also. Er ist vnsichtbar worden/ aber es wirdt darbey gesetzt/ ἀπ' αὐτῶν, von jhnen. Dannenhero folgt keines wegs nicht/ wie jhr fürgebt/ daß nemlich der Leib Christi in seiner Substantz vnsichtbar worden. Sondern das ist der rechte Verstandt/ daß sich der Leib gehlingen vnd vnversehens von demselben Ort auß dem Gesicht der Jünger entschleicht/ daß er am selben Ort nirgendt gesehen ward. Nicht aber daß er daselbsten geblieben/ vnd sein Leib in ein Vnsichtbarkeit vnd Allenthalbenheit verwandlet worden darumb ist er vnsichtbar worden/ nicht so viel jhn anlangt oder in seiner Substantz/ sondern so viel die Jünger anlangt/ als die jhn nicht mehr sahen/ nach dem er auß dem Ort/ da er zuvor bey vnd mit jhnen war/ sich gehlingen hinwegk gemacht hatte.

FINIS.

1756724
ocn 68254224